rungen" ein „inneres Handeln", jede „eigene innere Leibesveränderung" aber, die sich als Wirkung in solcher Verkettung von Wirkenseinheiten ergibt, eine „Innen-Handlung" („innere Handlung"). Wir sprechen schließlich, wenn ein Streben vorliegt, in welchem durch Veränderung des eigenen Gehirnes auf Veränderung der eigenen Seele als Zielwirkung gezielt wird, von einem „Nachsinnungs-Streben", und nennen die in solchem Streben gewußte Wirkensverkettung zwischen „eigenen Muskelveränderungen" und „eigener Gehirnveränderung" ein „Nachsinnen", jede „eigene Gehirnveränderung" aber, die sich in solcher Verkettung von Wirkenseinheiten als Wirkung ergibt, eine „Nachsinnung".

Die Worte „äußeres Handeln", „inneres Handeln" und „nachsinnen" sind also „Leistensworte", da sie ein „Tun" in einem in einem Streben gewußten (beabsichtigten) Wirkenszusammenhange mit anderen eigenen Leibesveränderungen als „Leistungen" („Wirkungen des Tuns") bezeichnen. Insbesondere haben also die meist vertauschten Worte „Tun" und „Handeln" einen verschiedenen Sinn, da das Wort „Tun" „in einem Streben gewußte eigene Muskelveränderungen kraft Wollens", hingegen das Wort „Handeln" „in einem Streben gewußte eigene Muskelveränderungen kraft Wollens in Wirkensverkettung mit anderen eigenen Leibesveränderungen" bezeichnet, somit zwar jedes „Handeln" auch ein „Tun" enthält, das „Tun" für sich aber niemals ein „Handeln" ist. Wenn wir die Gegebenen „äußeres Handeln", „inneres Handeln" und „Nachsinnen" betrachten, zeigt sich mit besonderer Deutlichkeit, daß das „Tätigkeitserlebnis" im „Streben" ausschließlich auf das Wissen um „eigene gegenwärtige wahrgenommene Muskelveränderungen kraft eigenen Wollens" gestellt ist, „Tun" also lediglich „im Streben gewußte eigene gegenwärtige Muskelveränderungen kraft Wollens" darstellt. Ist z. B. jemand in einem „äußeren Handeln" (etwa: „den Arm heben") begriffen, so nimmt er allerdings nicht nur „eigene gegenwärtige Muskelspannungen" („eigene innere Leibesveränderungen"), sondern auch Bewegungen seines Armes („eigene äußere Leibesveränderungen") wahr, so daß in Betrachtung solcher besonderer Fälle der Anschein entstehen kann, das „Tätigkeitserlebnis" sei auf die Wahrnehmung gegenwärtiger eigener Muskelspannungen und anderer eigener Leibesveränderungen gestellt. Wenn aber jemand ein Präparat schluckt, um seinen Kopfschmerz zu beseitigen, so ist er zwar, wie niemand leugnen wird, „tätig", er wirkt „bewußt", „absichtlich", aber er nimmt nur „eigene gegenwärtige Muskelveränderungen" wahr, während er zwar um weitere innere Leibesveränderungen, in denen sich schließlich Beseitigung des Kopfschmerzes ergeben wird, beabsichtigend weiß, ohne jedoch um diese weiteren Leibesveränderungen in ihrer Besonderheit zu wissen und ohne jene weiteren Leibesveränderungen wahrzunehmen. Sinnt schließlich jemand